

Heute neue Russenberichte
Siehe Seite 9

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH

Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, 2. Stock
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telephon 93378/93379

Wöchentlich
Donnerstag

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen

Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 29

München, den 17. Juli 1932

4. Jahrgang

Hat Hitler Mongolenblut?

Eine rassewissenschaftliche Untersuchung über den Erwecker der nordischen Seele

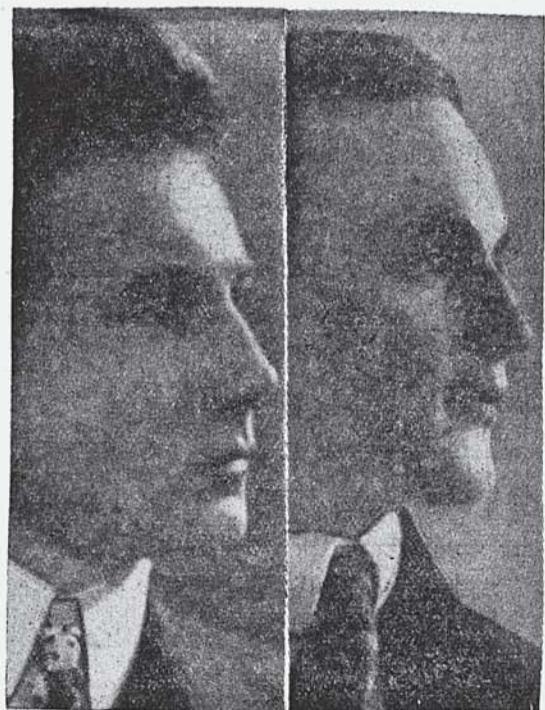
In der vorigen Nummer dieses Blattes legten wir unseren Lesern die beiden untenstehenden Bilder vor, und zwar das von Adolf Hitler als Redner und das von einer Regenthochzeit in Amerika. Am Tag darnach wurde uns das nebenstehende Bild übergeben, das durch die Einfügung von Hitlers Kopf in das Bild des Regenthochzeitpaars hergestellt war. Wir müssen unseren Lesern gestehen, daß dieses Bild uns außerordentlich verblüfft hat. Denn es ist in ihm unverkennbar eine innere Harmonie vorhanden. Das Gesicht Hitlers in dieser Umrahmung wirkt, als ob zwischen ihm und der Regentin, also der Vertreterin einer „Minder rasse“ irgendwie eine innere Übereinstimmung bestünde. Daß uns dieser Eindruck stark beschäftigte und nach seinen Gründen suchen ließ, ist sicher wohlverständlich, zumal wenn der Leser berücksichtigt, daß wir unser Universitätsstudium mit dem der Anthropologie — also auch der Völker- und Rassenkunde — begannen und auf diesem Gebiete auch ein Examen gemacht haben. Wir fragten uns daher zunächst, ob die hier benützte Photographie von Hitler nicht irgendwie in enstehendem Sinne überarbeitet ist. Deswegen nahmen wir das Buch „Hitler, wie ihn keiner kennt“ zur Hand, das von Heinrich Hofmann, dem „Photobertichter“ der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ herausgegeben ist.



Hier fanden wir nun eine Reihe von Aufnahmen, die in einem starken Gegensatz zu dem offiziellen Parteibild Hitlers stehen und ihn folgendermaßen zeigen:



Der Leser erfieht aus diesen Bildern, daß die merkwürdige Nase, die Hitler auf dem Bilde als Redner zeigte, seine wirkliche Nase ist. Nun werden wir aus der Rassenkunde jener Wissenschaftler, die sich zu dem völkischen Gedanken bekennen, dahin belehrt, daß die Nase des nordisch-artigen Menschen einen schmalen Rücken und schmalen Ansatz hat, ferner gradlinig oder in der Form der Adlernase geschwungen ist. Wir bringen jetzt aus der „Rassenkunde des deutschen Volkes“ von Dr. Hans F. K. Günther — der bekanntlich von dem thüringischen nationalsozialistischen Minister Fried zum Professor für Rassenkunde an der Universität Jena gemacht worden ist — zwei Abbildungen von Menschen mit nordischen Nasen.



Links: Nordische Nasenform mit dem Höcker an der Knorpelknochengrenze. Vater badisch, Mutter bayerisch.

Rechts: Nordische Nasenform mit dem Höcker an der Knorpelknochengrenze. (Nase etwas zu kurz.) Aus schlesischem Adel, 18jährig.

Unter den Abbildungen finden unsere Leser gleich die erklärenden Unterschriften aus der Feder von Günther selbst, so daß wir uns jede weitere Erklärung ersparen können und unsere Leser diese Nasen nur mit der Hitlers in den obigen Bildern zu vergleichen brauchen. Um ihnen die Kenntnis der rassistischen Bedeutung der besonderen Hitlerschen Nase zu erleichtern, bringen wir ebenfalls aus Günthers „Rassenkunde des deutschen Volkes“, in der Mitte unten zwei Bilder: (Fortsetzung siehe Seite 3.)



„Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu“
Hitler: „Mein Kampf“, S. 324



Verkleinerte Wiedergabe



Ruhpolding (Bayern). Stärkerer mongolischer Einschlag, vermutlich mongolisch-dinarisch.



Chemnitz, Sachsen. Uorwiegend ostisch — mit geringem innerasiatischem Einschlag.